BEAUFTRAGT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

SIFO.de

Informationsbrief zur zivilen Sicherheitsforschung

09/20

Konferenz des Fachdialogs Sicherheitsforschung „Zivile Sicherheit im demokratischen Staat“ am 22. und 23. April 2021 in Berlin

Seite 2

Online-Stammtisch des Graduierten-Netzwerks am 9. September 2020

Seite 3

Nachbericht zur Videokonferenz der Sommerakademie „Zivile Sicherheit im Digitalzeitalter“ des Fachdialogs Sicherheitsforschung

Seite 3

PERICLES – Prävention von Radikalisierung in Europa

Seite 4

Links

Seite 5

Konferenz des Fachdialogs Sicherheitsforschung „Zivile Sicherheit im demokratischen Staat“ am 22. und 23. April 2021 in Berlin

Die geistes- und sozialwissenschaftliche Beschäftigung mit ziviler Sicherheit berührt immer Grundfragen der Demokratie: Sie fragt zum Beispiel, auf welcher Basis, mit welchen Prioritäten, wie und von wem Sicherheit im demokratischen Staat zu gewährleisten ist; worauf wir für mehr Sicherheit zu verzichten bereit sind und mit wie viel Unsicherheit wir als demokratische Gesellschaft leben können und an welchem Punkt das Streben nach Sicherheit selbst zur Bedrohung zentraler Aspekte von Demokratie werden kann. Solche und ähnliche Fragen haben in öffentlicher Wahrnehmung und wissenschaftlichem Diskurs zuletzt an Dringlichkeit gewonnen, besonders – aber nicht nur – angesichts des Krisenzustands in der Corona-Pandemie.

Bewerbungsaufruf: offene Säule „Zivile Sicherheit im demokratischen Staat“

Neben zwei vom Fachdialog Sicherheitsforschung konzipierten thematischen Säulen, möchten wir mit einer dritten, offenen Säule „Zivile Sicherheit im demokratischen Staat“ den Konferenzrahmen erweitern und rufen zu Bewerbung um Vorträge auf.

Bewerbungsmodalitäten: Vortragende können sich mit Einzelvorträgen auf Deutsch bewerben, die dann ausgewählt und zu Sessionen zusammengestellt werden. Vorträge müssen einen klaren Bezug zur zivilen Sicherheit in Deutschland haben, aber nicht im engeren Rahmen des Sicherheitsforschungsprogramms angesiedelt sein (z. B. neben Security- auch Safety-Aspekte).

Weitere Informationen: Besonders ermutigt werden Beiträge zu folgenden Feldern:

- Internationale Aspekte: globale und postkoloniale Aspekte der Krise; Migration und Pandemie; die Krise als große Herausforderung Europas und / oder des Multilateralismus
- Technische Aspekte: die Relevanz von Sicherheitstechnik und Digitalisierung im Pandemiefall
- Ökonomische Aspekte: Pandemie und Wirtschaftsgeschehen (Paradigmen, Verwundbarkeiten, Resilienzen, Potenziale, Perspektiven) Graduierende und Nachwuchskräfte aus der Praxis ermuntern ↗

wir, sich im Rahmen des Jahrestreffens des Graduierten-Netzwerkes „Zivile Sicherheit“ für Sessionen zu bewerben (s. u.).

Bewerbungsfrist ist der **15. Oktober 2020**

Jahrestreffen des Graduierten-Netzwerks „Zivile Sicherheit“ am 21. April 2021 im Harnack-Haus, Berlin

Traditionell findet am Vortag der Fachkonferenz des Fachdialogs das **Treffen des Graduierten-Netzwerkes „Zivile Sicherheit“** statt. Im Graduierten-Netzwerk „Zivile Sicherheit“ vernetzen sich auf Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) Nachwuchswissenschaftlerinnen, Nachwuchswissenschaftler und Nachwuchskräfte aus der Praxis, die zu Themen der zivilen Sicherheit in Deutschland und Europa arbeiten. Das Netzwerk ist ein offener Zusammenschluss, in dem alle Disziplinen willkommen sind. Die Teilnahme steht nach Anmeldung allen Interessenten aus der Praxis offen.

Bewerbungsaufruf: Sessionen zum Thema „Sicherheit und Technik“ anlässlich des Jahrestreffens des Graduierten-Netzwerks

Wir rufen dazu auf, Vorschläge für Sessionen im Rahmen eines Workshops zum Thema „Sicherheit und Technik“ einzureichen.

Alle Nachwuchswissenschaftlerinnen, Nachwuchswissenschaftler und Postdocs sowie Nachwuchskräfte in den Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben und in Unternehmen, die zu Themen der zivilen Sicherheit in Deutschland und Europa forschen und arbeiten, sind herzlich eingeladen, sich daran zu beteiligen. Sie haben die Möglichkeit, im Rahmen des Workshop-Themas eine interdisziplinäre Session mit drei bis vier Beiträgen zu konzipieren und vorzuschlagen. Der Workshop möchte unterschiedlichste Perspektiven, Fächer und Tätigkeitsbereiche der zivilen Sicherheitsforschung zu diesem Thema zusammenbringen. Insgesamt kann es bis zu vier Sessionen geben.

Bewerbungsfrist ist der **2. November 2020**.

Weitere Informationen zur Konferenz finden Sie unter sifo-dialog.de.

zurück

Online-Stammtisch des Graduierten-Netzwerks am 9. September 2020

Das Graduierten-Netzwerk „Zivile Sicherheit“ lädt alle Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforscher am **9. September 2020 von 18:00-19:30 Uhr** zum **5. Online-Stammtisch des Graduierten-Netzwerks** ein. Das Online-Treffen findet per Zoom statt, die Einwahldaten erhalten Sie von dem Organisationsteam um Herrn Friedrich Gabel friedrich.gabel@izew.uni-tuebingen.de. Zur besseren Organisation bitten wir alle Interessenten, sich mit einer kurzen Mail mit Namen, aktuellem Forschungsgebiet und Arbeitsort an Herrn Gabel zu wenden, um sich für die Veranstaltung zu „registrieren“.

Der Online-Stammtisch dient in erster Linie der Vernetzung von Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforschern aus Wissenschaft und Praxis im Kontext der Zivilen Sicherheit in Deutschland. In den rund eineinhalb Stunden soll es aber auch darum gehen, eine Plattform für den Austausch über aktuelle Herausforderungen in der eigenen Forschung, Themen sowie Hilfsangebote oder -gesuche zu bieten. In diesem Sinne ist explizit gewünscht, eigene strukturelle oder inhaltliche Themen einzubringen und die vorhandene Expertise zu nutzen.

Über die XING-Gruppe Graduierten-Netzwerk „Zivile Sicherheit“ tauschen sich die Mitglieder des Netzwerks regelmäßig aus. Interessenten sind jederzeit herzlich willkommen.

zurück

Nachbericht zur Videokonferenz der Sommerakademie „Zivile Sicherheit im Digitalzeitalter“ des Fachdialogs Sicherheitsforschung

Am Morgen des 29. Juli war es endlich soweit: Die Videokonferenz der Sommerakademie „Zivile Sicherheit im Digitalzeitalter“ konnte beginnen. Eigentlich wären alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sommerakademie in dieser Woche in Kochel am See zusammengekommen, doch aus den allseits bekannten Gründen war eine Präsenzveranstaltung leider nicht möglich. Umso erfreulicher war es, dass sich am Ersatzformat der Netzwerk-Videokonferenz fast alle ursprünglich angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Sommerakademie beteiligen konnten. Hauptziel war es, Promovierende aus einem Dutzend unterschiedlicher Disziplinen und junge Nachwuchskräfte aus der Praxis zusammenzubringen, um so einen Austausch untereinander zu ermöglichen. Denn so unterschiedlich die Herangehensweisen auch sein mögen, allen Beteiligten ist der Themenbereich der zivilen Sicherheit gemein.

Nach einer kurzen Begrüßung durch die Organisatoren und Frau Verena Knies vom Referat Zivile Sicherheitsforschung des BMBF, stellten sämtliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer nacheinander ihre Forschung bzw. ihre Arbeit vor: Jeweils 180 Sekunden für drei Folien standen zur Verfügung, wobei die Videokonferenz einmal quer durch Deutschland und bis nach England und Griechenland reichte. Qualität und Informationsdichte der Vorträge waren hoch, so dass die Beteiligten einen guten Eindruck mit Blick auf thematische Schnittmengen und potenzielle Kooperationsmöglichkeiten gewinnen konnten.

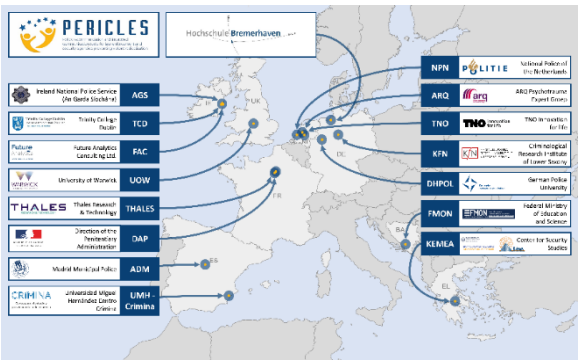
Nach einer kurzen Pause wurden drei interdisziplinäre Kleingruppen gebildet und in separate, virtuelle Räume eingeteilt. In diesen moderierten Kleingruppendiskussionen ging es um den Blick über den eigenen fachlichen Tellerrand hinaus: Es wurden drei zentrale Begriffe der Sommerakademie (Sicherheit, Digitalisierung, Technikakzeptanz) zur Diskussion gestellt. Dabei wurde deutlich, wie die jeweiligen Bedeutungen der Begriffe aus der Perspektive der unterschiedlichen Disziplinen variierten. Die Diskussionen waren angeregt und vielschichtig und bieten so vielleicht nun auch im Nachgang noch den ein oder anderen Anknüpfungspunkt für einen vertieften Austausch. Ehe man sich versah, waren drei Stunden Videokonferenz vorbei und es war Zeit, sich mit vielen neuen Impulsen im Gepäck zu verabschieden. Fazit aus Sicht des Organisationsteams: Auch eine Online-Veranstaltung kann den fachlichen Austausch fördern, (Nachwuchs-)Expertinnen und -experten zusammenbringen – und dank der hohen Motivation und des außergewöhnlichen Engagements der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr kurzweilig sein.

zurück

PERICLES – Prävention von Radikalisierung in Europa

Zwischen 2014 und 2018 haben sich allein in Deutschland 171 terroristische Gewaltakte ereignet in deren Folge 26 Menschen getötet und 190 verletzt wurden. Vor dem Hintergrund dieser Zahlen ist verständlich, dass das Thema Radikalisierung in der sozialwissenschaftlichen Forschung in den vergangenen Jahren eine erhebliche Konjunktur erfahren hat. In neuester Zeit stehen dabei die Bedeutung extremistischer Propaganda im Internet sowie die Bedeutung sozialer Medien im Zentrum des Interesses.

Zwischen 2017 und 2020 förderte die Europäische Kommission den Forschungsverbund „Policy Recommendations and Improved Communication Tools for Law Enforcement and Security Agencies Preventing Violent Radicalisation (PERICLES)“. Der Verbund mit 16 Partnern aus acht Ländern, erforschte einerseits die gegenwärtige Praxis der Prävention von Radikalisierung im europäischen Vergleich und erarbeitete andererseits Maßnahmen und Empfehlungen zur Optimierung der Präventionsarbeit. Der Verbund wurde zunächst vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen und später von der Professur für Sicherheitsmanagement der Hochschule Bremerhaven koordiniert.



Partner des Forschungsverbundes PERICLES

Low Level Terrorismus und psychische Krankheit

Eine Auswertung von Anschlägen in Deutschland hat gezeigt, dass sich der Modus von religiös motivierten Gewaltakten verändert hat. Wurden entsprechende Straftaten in der Vergangenheit häufig aufwendig geplant und vorbereitet, ereignen sich seit ca. 2014 überwiegend Anschläge, die dem sogenannten Low Level Terrorismus zugerechnet werden können. Dies ist einerseits darin begründet, dass Sicherheitsorganen bei aufwendigen Vorbereitungen mehr Zeit für Ermittlungen bleibt und damit auch das Entdeckungsrisiko und die Wahrscheinlichkeit steigt, dass die Tat verhindert werden kann. Wenn Einzeltäter nur kurz vor einer Tat Kontakt zu extremistischen Netzwerken aufnehmen und auf Äxte, Messer oder Fahrzeuge als Tatmittel zurückgreifen, deren Verfügbarkeit kaum eingeschränkt werden kann, bleibt Ermittlungsbehörden nur wenig Zeit für eine Verhinderung von Anschlägen. Zudem hat sich gezeigt, dass die Täter (in einer langfristigen Betrachtung) zunehmend jünger werden. Lag das Durchschnittsalter 2002 nach der Zählung von Marc Sageman noch bei 26 Jahren, liegt es nun bei ca. 20 Jahren. Zudem häufen sich Anzeichen, dass psychischen Erkrankungen eine erhebliche größere Bedeutung bei der Präventionsarbeit beigemessen werden sollten als dies bisher der Fall ist. Der jüngste Anschlag auf der A100 in Berlin im August 2020 bestätigt diese Einschätzung einmal mehr.

Mehr wissenschaftliche Evaluation in der Präventionsarbeit erforderlich

Eine Auswertung von Präventionsprojekten und -programmen in ausgewählten europäischen Ländern hat deutlich gemacht, dass viele Initiativen, die auf die Prävention von Radikalisierung zielen, als Reaktion auf Anschläge initiiert wurden, ohne dabei wissenschaftlich fundiert zu sein. Zudem ist zu beobachten, dass sich Prävention, die sich gegen Radikalisierungsprozesse richtet, häufig zum Geschäft für Berater, Coaches und anderen selbständige Akteure geworden ist. Nur bei sehr wenigen Projekten und Programmen konnte eine wissenschaftlich fundierte Evaluationsforschung festgestellt werden. Dies ist bedenklich, da aus der Kriminalprävention bekannt ist, dass sich die Wirkung von Präventionsarbeit nur schwer ohne Evaluation abschätzen lässt und teilweise sogar negative Folgen haben kann.

Tool-Suite und Interaktive Karte

PERICLES Tool-Suite

Im Forschungsverbund wurden vier Instrumente zur gezielten Präventionsarbeit entwickelt, deren Nützlichkeit und Wirkung in den kommenden Jahren untersucht werden soll. Mit Hilfe der Software MODERAD können Hasspostings bei Twitter identifiziert werden. Durch das Multi Agency Vulnerability Assessment Tool MAVAST wird die Erfassung von

Vulnerabilität für Radikalisierungsprozesse weiterentwickelt. Das Familiy Information Portal stellt Informationen und Hinweise für die Familienangehörigen von radikalisierten Personen bereit. Dabei wird der soziale Nahraum als zentraler Ansatzpunkt für Präventions- und Reintegrationsarbeit adressiert. Schließlich wird mit dem Skills and Competencies Training SCool ein Manual für die praktische Präventionsarbeit bereitgestellt. Die im Verbund entwickelten Instrumente sind teilweise direkt online über ein Tool-Suite abrufbar. Zudem kann hier auf eine interaktive Karte zurückgegriffen werden, die über Präventionsarbeit in Europa informiert.

Weitere Informationen zum Projekt finden sich auf der Website des Projektes oder auf der Website der Hochschule Bremerhaven.

Wissenschaftlicher Koordinator des Verbundes: Prof. Dr. Dominic Kudlacek, Professur für Sicherheitsmanagement, Hochschule Bremerhaven, Tel.: +49 471 4823-463, Fax: +49 471 4823-555, E-Mail: Dominic.Kudlacek@hs-bremerhaven.de

zurück

Links

BMBF-Seite zur zivilen Sicherheitsforschung
www.sifo.de

Informationsbrief zur zivilen Sicherheitsforschung
www.sifo-informationsbrief.de

Landkarte zur zivilen Sicherheitsforschung
www.sifo-securityresearchmap.de

Nationale Kontaktstelle für die EU-Sicherheitsforschung
www.sifo-nks.de

Fachdialog Sicherheitsforschung
www.sifo-dialog.de

zurück

Impressum

Herausgeber und Gestaltung:

VDI Technologiezentrum GmbH, VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf
E-Mail: vditz@vdi.de, Internet: https://www.vditz.de
Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Sascha Hermann
Amtsgericht Düsseldorf HRB 49295, USt.-ID: DE 813846179

Ansprechpartner und verantwortliche Redakteure:

Dr. Michael Klink - Projektträger Sicherheitsforschung
Telefon: +49 211 6214-286, E-Mail: klink@vdi.de

Dr. Christine Prokopf - Nationale Kontaktstelle Sicherheitsforschung
Telefon: +49 211 6214-945, E-Mail: prokopf@vdi.de

Der Informationsbrief wird im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) herausgegeben.

Hinweis gemäß § 33 des BDSG: Der Versand des Informationsbriefes erfolgt über eine Adressdatei, die mit Hilfe der automatisierten Datenverarbeitung geführt wird.

Bildnachweis
Titel: BMBF; Abbildungen Seite 4: Pericles Project (740773)

Versanddatum: 01.09.2020

Informationsbrief hier abonnieren

Informationsbrief hier abbestellen

VDI Technologiezentrum

NKS Sicherheitsforschung
Nationale Kontaktstelle für das Europäische Forschungsrahmenprogramm

BEAUFTRAGT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung